

Marburger Zeitung

Schreiberei, Verwaltung, Buchdrucker, Maribor, Jurčičeva ulica 4, Telefon 24

| Bezugspreise: | |
|----------------------|--------|
| Abholen monatlich | fl. 18 |
| Zustellen | 20 |
| Durch Post | 20 |
| Durch Post viertelj. | 60 |
| Einzelnummer | 1 |

Bei Bestellung der Zeitung ist der Abonnementsbetrag für Eisen für mindestens ein Monat, ansonsten für mindestens 1/4 Jahr einzulösen. In beizubehaltende Briefe ohne Marke werden nicht berücksichtigt. Inzeratannahme in Maribor bei den Adressen: „Maribor“, „Tribuna“, „Hermes“, in Lubiana bei „Ljubljana“, in Zagreb bei „Zagreb“, in Graz bei „Graz“, in Wien bei „Wien“, bei allen Anzeigenannahmen.

Die Krise der tschechoslowakischen Industrie.

Der „Südl. Lloyd“ schreibt: Wie in allen Ländern herrscht auch in der Tschechoslowakei eine Krise in der Industrie, durch welche wir als Konsumenten tschechoslowakischer Ware indirekt mitbetroffen werden und welche ihre Wirkungen auch bei uns spürbar macht. Besonders in der Textilindustrie waren infolge hoher Preise starke Exportrückgänge zu bemerken, was eine der Ursachen gewesen sein mag, daß sich unsere Kaufmannschaft vielfach mit der zwar wohlfeileren, qualitativ aber viel schlechteren italienischen Ware versorgte. Nun haben sich die Verhältnisse in diesem Industriezweige in der Tschechoslowakei von allen Industrien, die Lederindustrie vielleicht ausgenommen, am meisten gebessert und sind Angebote zu voraussichtlich konventionellen Preisen zu erwarten.

In schwerer Krise befindet sich die Kohlenindustrie. Trotz des Bergarbeiterstreiks in England und Oesterreich wird der die Ausfuhr unterbindenden Wirren im oberschlesischen Kohlengebiete ging der tschechische Kohlenexport zurück und schlechtere Sorten, wie z. B. Braunkohle, ist fast nicht anzubringen. Nachdem die eigene Eisenindustrie geringeren Bedarf aufweist, wurde die tschechoslowakische Regierung veranlaßt, die Ausfuhr von Koks nach den österreichischen, ungarischen u. rumänischen Eisenwerken möglichst zu erleichtern.

Die tschechoslowakische Eisenindustrie sucht sich durch engeren Zusammenschluß gegen die Auswirkungen der Krise zu schützen. Nun beabsichtigen zunächst die beiden mährisch-schlesischen Hüttenwerke Willkowitz und Teschen, ein gemeinsames Verkaufsbüro für die Ausfuhr einzurichten, was bald zu weitgehenden Vereinbarungen führen dürfte. Die Prager Eisenindustrie-Gesellschaft verhandelt mit den Mannesmann-Werken in Komotau als einem ihrer wichtigsten Abnehmer über Herstellung einer Interessengemeinschaft, die ihrerseits aus technischen und kommerziellen Gründen eine Fusion mit der ihr bereits bisher nahestehenden Ruston-Maschinenfabrik anstrebt. Tatsächlich scheint in der tschechoslowakischen Eisen- und Maschinenindustrie der Höhepunkt der Krise überschritten zu sein, da die weitgehenden Steuerbegünstigungen sowohl den Wohlbau, als die industrielle Investitionstätigkeit in größerem Umfange zu beleben beginnen. Vorläufig dauern allerdings die Preisrückgänge an. — Mit dem 1. Juni ist der Roheisenpreis auf 225, der Stabeisenpreis auf 375 tschechoslow. Kronen angelegt worden. Andere Industrien halten mit ihren Preisreduzierungen noch stärker zurück, so insbesondere die Papierindustrie, die der Meinung ist, daß sie im Inlande durch niedrigere Preise keine Erweiterung des Absatzes bewirken kann. Für andere Industrien, wie die Glas-, Porzellan- und Gabelnwaren-Baren spielt der Inlandsabsatz und die inländische Preispolitik überhaupt keine Rolle, und sie sind daher von der Krise am schwersten heimgegriffen.

Die genaue Arbeitslosenziffer ist nicht bekannt. Sie würde aber über den tatsächlichen Beschäftigungsstand der tschechoslowakischen Industrie nichts Genaues besagen, da fast die ganze Industrie mit verkürzter Arbeitszeit tätig ist. Nur wenige Betriebe in den einzelnen Industrien, in denen aus speziellen Gründen besonders günstige Verhältnisse bestehen, arbeiten voll. Daneben vollzieht sich fast überall ein mehr oder weniger starker Abbau der Röhre. Die größten Zugeständnisse haben die Arbeiter in der Glasindustrie ge-

macht, um der völligen Beschäftigungslosigkeit zu entgehen. Aber auch in zahlreichen anderen Zweigen, so z. B. in der Zementindustrie, ist es durch gütliche Vereinbarungen zu Lohnkürzungen gekommen, um die Konkurrenzfähigkeit aufrecht zu erhalten, und es ist anzunehmen, daß diese Entwicklung in der nächsten Zeit sich fortsetzen wird.

Trotzdem ist die Tschechoslowakei einer der wirtschaftlich bestehenden Staaten, was aus dem hohen Stand der tschechoslowakischen Krone und aus der Verbilligung der Lebensverhältnisse um circa 15 Prozent, die in jüngster Zeit eingetreten ist, ersichtlich ist. Es steht zu erwarten, daß dort die Krise der Industrie nicht zur Wirtschaftskrise führen und bald überwunden sein wird.

Telephonische Nachrichten.

Attentat auf Draskovic.

WAB. Graz, 22. Juli. Wie die „Tagespost“ aus Zagreb meldet, wurde heute vormittags in Delnice ein Attentat auf den gewesenen Minister des Innern Milorad Draskovic verübt, dem der Minister zum Opfer gefallen ist. Der Minister wurde mit seiner Familie in Delnice auf Sommerfrische. Heute vormittags unternahm er mit seinen zwei Kindern einen Spaziergang in einen nahegelegenen Wald. Um 11 Uhr kam ein junger Bursche auf den Minister zu und feuerte zwei Revolverkugeln auf ihn ab. Der Minister sank sofort, ins Herz getroffen, tot zusammen. Der Attentäter wurde sofort festgenommen und gab an, daß er Milja Wlasovic heiße und aus Bosnien sei. Das Attentat habe er als Anhänger der kommunistischen Idee verübt. Zum Attentat wurde er von einem kroatischen Studenten aufgenommen, der ihm den Revolver und Geld verschafft hat. Der Student wurde in Zagreb verhaftet. Es wird allgemein angenommen, daß das Attentat ein Machtwort der Kommunisten gegen den Urheber der außerordentlichen Maßnahmen gegen die Kommunisten sei.

WAB. Wien, 22. Juli. Wie die Blätter aus Zagreb melden, wurde gestern der gewesene Minister des Innern Milorad Draskovic von einem Kommunisten auf einem Spaziergang durch zwei Revolverkugeln getötet. Der Attentäter, ein Mohammedaner aus Bosnien, der gestand, daß er von einem Führer der Exportakademie in Zagreb zu der Tat angehetzt worden sei, wurde verhaftet.

Oberschlesien.

Eventuelle Erhöhung der alliierten Streitkräfte von 20.000 auf 60.000 Mann.

WAB. London, 21. Juli. (Wolff.) Der „Morningpost“ zufolge wird in der Mitteilung der alliierten Kommissäre an die Völkervereinigung erklärt, daß, wenn die ober-schlesische Frage nicht sofort durch den Obersten Rat in Angriff genommen wird, die alliierten Streitkräfte in Oberschlesien von 20.000 auf 60.000 Mann erhöht werden müßten.

Keine Teilnahme Englands und Italiens an dem französischen Schritt in Berlin.

Die „Nouvele Presse“ schreibt: Es hat den Anschein, daß Frankreich mit der Note, die es dieser Tage wegen Oberschlesien an die deutsche Regierung gerichtet hat, allein bleibt. Wie in diplomatischen Kreisen verlautet, haben sich bisher weder der englische noch der italienische Botschafter dem von Frankreich unternommenen Schritt angeschlossen.

Die französische Note hatte, wie erinnerlich, folgende Punkte aufgestellt: „Es wird von Deutschland als notwendige Maßregel verlangt, die Selbstschutz- und die Freiwilligenkorps ehestens zu entwaffnen, aufzulösen und von der Grenze Oberschlesiens zu entfernen. Deutschland wird aufgefordert, alle notwendigen Maßregeln zu treffen, damit die Entscheidung der alliierten Mächte und die Ausföhrung des Friedensvertrages in Oberschlesien keinen Widerstand finde.“

Man nimmt in diplomatischen Kreisen an, daß auch weiterhin England und Italien dem von Frankreich unternommenen Schritt sich nicht anschließen werden.

WAB. Paris, 21. Juli. (Zunkspruch.) „Excelsior“ meldet, daß das Kommando der französischen Besatzungstruppen am Rhein den Auftrag erhalten habe, zwei Divisionen marschbereit zu halten, die nach Oberschlesien abgehen werden. Die Leitungen der ober-schlesischen Eisenbahnen wurden aufgefordert, mit den deutschen Eisenbahnen die für die Beförderung der beiden Divisionen notwendigen Vorkehrungen zu treffen. Auch zwei italienische Regimenter werden als Verstärkung in Oberschlesien erwartet.

Englisches Unterhaus.

WAB. London, 19. Juli. (Wolff.) Im Unterhaus wurde von Abgeordneten der Regierungspartei ein Zusatzantrag eingebracht und trotz des Widerspruches der Regierung angenommen, nachdem ihn Asquith unterstützt. Bei Annahme des Zusatzantrages brach die Opposition in stürmischen Beifall aus, der mehrere Minuten andauerte. Als der Vizepräsident die Beratung eines anderen Gegenstandes beginnen lassen wollte, stellte Maclean eine Geschäftsordnungsfrage und wies darauf hin, daß es üblich sei, wenn die Regierung eine Niederlage erlitten habe, sie zu fragen, ob sie die Absicht habe, die Beratung fortzusetzen. Chamberlain antwortete, die Regierung habe die Absicht, die Beratung fortzusetzen. Darauf brach die Opposition in den Ruf „Zurücktreten!“ aus, während die Anhänger der Regierung starken Beifall spendeten. Es dauerte einige Zeit, bis wieder Ruhe eintrat. Am Schluß der Sitzung machte die Opposition einen vergeblichen Versuch, die Regierung zum Rücktritt zu zwingen. Chamberlain wies darauf hin, daß die Niederlage der Regierung angesichts des Gegenstandes der Beratung bedeutungslos sei und daß das Haus nicht die Absicht gehabt habe, die Niederlage der Regierung herbeizuföhren. Es handelte sich nur um einen Zufall. Immerhin wäre es geboten, daß sich solche Zufälle nicht allzu oft wiederholen.

Der französische Botschafter in London bei Lloyd George.

WAB. London, 20. Juli. (Wolff.) Wie der diplomatische Mitarbeiter der „Exchange“ telegraphisch mitteilt, sprach der französische Botschafter gestern im Foreign Office vor u. wurde von Lloyd George empfangen, der ihm gegenüber den erneuten dringenden Wunsch nach einem baldigen Zusammentritt des Obersten Rates zum Ausdruck brachte. Die Aussichten seien indes nach wie vor nicht groß, und zwar deshalb, weil Frankreich entschlossen sei, seine Sicherheit nicht durch die Aufhebung der Zwangsmaßnahmen oder durch die Ueberweisung des ober-schlesischen Kriegesarsenals an Deutschland zu gefährden. Von französischer Seite wird betont, daß Großbritannien und die Vereinigten Staaten den Garantievertrag für Frankreich noch nicht ratifiziert haben und Frankreich Garantie gegen die Möglichkeit eines neuen deutschen Angriffes suchen müsse.

Von der Abrüstungskonferenz.

WAB. New York, 20. Juli. (Reuter.) Präsident Harding hat entschieden, daß der Senat im Hinblick auf die Verantwortung, die er hinsichtlich der auswärtigen Politik mit der Regierung teilt, bei der Abrüstungskonferenz vertreten sei.

WAB. Paris, 21. Juli. (Wolff.) Der „Chicago Tribune“ wird aus Washington von zuständiger Seite gemeldet: Präsident Harding wird an der Konferenz über die Abrüstung und die Fragen des fernem Ostens nicht teilnehmen. Der amerikanische Wortführer wird Hughes sein.

Foch kommt nach Prag.

WAB. Paris, 21. Juli. Der „Tribuna“ zufolge wird Marschall Foch bereits in den ersten Tagen des Monats August in Prag erwartet. Ob auch Briand gleichzeitig eintreffen wird, sei vorberhand nicht bekannt.

Die englisch-irische Verständigungskonferenz.

WAB. London, 21. Juli. (Wolff.) Das Kabinett befaßte sich gestern nachmittags in einer zweieinhalb Stunden dauernden Sitzung mit der irischen Frage. Am Abend wurde Lloyd George vom König in Audienz empfangen. Heute vormittags wird Lloyd George de Valera die erdächtigen Vorschläge bezüglich der Regelung der irischen Frage machen.

Zwischen England und Frankreich kein Paktikum nötig.

WAB. Paris, 21. Juli. (Zunkspruch.) Der Bismarck bei Reisen nach Frankreich, beziehungsweise England ist im gegenseitigen Einvernehmen zwischen den beiden Regierungen aufgehoben worden.

Italienische Kammer.

WAB. Rom, 21. Juli. (Stefani.) Der kommunistische Abgeordnete Tante übte in der gestrigen Sitzung der Kammer an der Haltung der Marinier gegenüber politischen Gefangenen scharfe Kritik, wobei er von den Faschisten wiederholt unterbrochen wurde. Zwischen den Kommunisten und Faschisten kam es zu einem heftigen Wortwechsel und zu Beschimpfungen, die schließlich in einen Tumult ausarteten. Der Präsident unterbrach die Sitzung. Der Tumult dauerte aber auch dann fort. Gegen die Bänke der äußersten Linken wurde ein Stuhl geschleudert. Die Ordnung stellen die Ruhe wieder her. Nach Wiederaufnahme der Sitzung gab Präsident de Nicola seinem Bedauern über die Zwischenfälle Ausdruck. Ministerpräsident Bonomi erklärte, die Armeeführer außerhalb jedes Parteigetriebes. (Lebhafte Beifall.) Der Kriegsminister rühmte die italienischen Soldaten und Offiziere, insbesondere den Herzog Aosta und die Generale, die zum Siege geführt haben. Mit Ausnahme der äußeren Linken begleitete man die Ausführungen des Kriegsministers mit lebhaftem Beifall.

Erhöhung der Kohlenpreise in Deutschland.

WAB. Essen, 21. Juli. (Wolff.) In der heutigen Mitgliederversammlung des rheinisch-westfälischen Kohlenyndikates wurde von Verhandlungen Mitteilung gemacht, die zu einer neuen Preisfestsetzung für Ruhrkohlen ab 1. Juli geführt haben. Darnach sind die Preise für Stübe und Mäße um 26 Mark, für besmehlerte Sorten um 6,26 Mark für die Tonne ausschließlich Kohlen- und Umsatzsteuer erhöht worden.

Die griechische Offensive.

W.B. Athen, 21. Juli. (Havas) Amtlicher Seeberichtsbericht: Die Griechen haben Dienstag um 8 Uhr abends Estifischeir befehlt.

W.B. Paris, 21. Juli. (Wolff.) Wie der „Temps“ meldet, ist das griechische Hauptquartier nach Katakopia verlegt worden. Der König hat sich gestern mit seinem Generalstab nach Uscub begeben.

Mexiko.

W.B. London, 21. Juli. (Wolff.) Reuter meldet aus Mexiko: Nach Gerüchten stehen in Matlan die Dessfelder in Brand. Die Bohrtürme brechen zusammen. Die Arbeiter flüchten. Die Bemühungen, den Brand zu löschen, werden als hoffnungslos angesehen. Der Schaden ist noch nicht abzuschätzen.

Rußland.

W.B. Prag, 21. Juli. Der Leiter der russischen Handelskommission in Prag demontiert in einer Zuschrift an die Blätter die Nachricht, daß Rußland neuerlich mobilisierte. In Wirklichkeit wird die Demobilisierung der Armee fortgesetzt. Ebenso unwahr seien die Meldungen von Bauernrevolten in Rußland.

Eine Verschwörung in Odessa entdeckt.

W.B. Helsingfors, 21. Juli. (ZantSpruch.) Nach Meldungen aus Odessa ist dort eine große gegenrevolutionäre Verschwörung aufgedeckt worden, die nächste Woche hätte ausbrechen sollen. Gegen 19 Offiziere wurden verhaftet.

W.B. Moskau, 21. Juli. (ZantSpruch.)

Die kommunistische Partei beschwört in einem Aufruf an die Gesamtbevölkerung, die Lieferungsverpflichtungen und sonstigen Verfügungen der Sowjetregierung gewissenhaft einzugalten, weil sonst nicht einmal die Einnahme des Jahres 1922 aufrecht zu erhalten sei. Die Vorräte im Land reichen kaum aus, um die hungernden Gebiete zu versorgen, und die Zufuhr aus dem Auslande sei nur in beschränkter Weise möglich. Mit allen Mitteln der Ueberredung sollen die Bauern von der Auswanderung aus den Hungergebieten abgehalten werden, da Transportmittel und Wege im schlechtesten Zustande seien und Menschen und Vieh erst recht dabei zugrunde gehen müßten. Vor allem wäre es aber unmöglich, die entvölkerten Gebiete in absehbarer Zeit wieder zu besiedeln. Der Aufruf wendet sich auch an die Intelligenz und die vernünftige Bourgeoisie. Zum Schluß wird der Arbeiter aufgefordert, dem Bauer klar zu machen, daß er keine Rettung nur von der Sowjetregierung zu erwarten habe.

Freigabe des Zuderverkehrs in Ungarn.

W.B. Budapest, 21. Juli. (M.S.A.) Nach einer Regierungsverordnung wird der Gesamtverkehr mit Zuder vom 1. September angedungen freigegeben. Die Zuderzentrale fungiert am 1. August. Die auf die Einfuhr u. Ausfuhr von Zuder bezüglichen Verordnungen bleiben hierdurch unberührt.

Ein Zwischenfall in Brüg.

W.B. Prag, 21. Juli. Das Ministerium für nationale Verteidigung teilt mit: In der vorigen Woche kam es in einem Gasthause in Brüg zwischen tschechoslowakischen Soldaten und deutschnationalen Hochschülern zu Zusammenstößen, wobei den Soldaten die Kapfen abgenommen wurden. Der Vorfall wird von den Militärbehörden untersucht.

W.B. London, 21. Juli. (Reuter.) Die Bergarbeiter haben sich gestern bereit erklärt, einer Lohnherabsetzung um zwei Schilling pro Tag, angefangen vom 4. August, zuzustimmen.

W.B. London, 21. Juli. Die Bank von England hat den Diskont von 6 auf 5,5 Prozent herabgesetzt.

Die Sanktionen — der Ruin des rheinischen Wirtschaftslebens.

Unter diesem Titel versendet der Verband kölnischer Großfirmen eine Broschüre, der wir folgende Einzelheiten entnehmen: „Allein im Eisenbahndirektionsbezirk Köln hatten am 23. Juni 4136 beladene Güterwagen ihrer vollständigen Ausrüstung; die Durchschnittszahl der in der Zeit vom 15. Juni bis 30. Juni zu verzollenden Waren betrug täglich im gleichen Bezirk 3795 Wagen. Allein auf den Güterbahnhöfen der Stadt Köln waren am 5. Juli der Zollbehörde 2038 Wagen vorzuführen, von denen in Anbetracht der geringen Zahl der zur Verfügung stehenden Zollbeamten nur ein kleiner Bruchteil abgefertigt werden konnte. Der durch die Expedienteure vermittelte Güterverkehr ist gegenüber dem normalen Umschlag vor Eintritt der Sanktionen im mittleren Durchschnitt um 60 Prozent (gemeldete Höchstzahl 75 Prozent) zurückgegangen. Die Umschläge einer bedeutenden Transportversicherungsgesellschaft sind schon jetzt um zirka 75 Prozent infolge der Sanktionen zurückgegangen. Eine Fabrikhandlung meldet vollständigen Stillstand ihres Geschäftes und führt aus, daß allein durch die Verzögerung der Ein- und Ausfuhrbewilligungen ihr Aufträge über 10.000 Taler im Werte von 700.000 Mark entgangen sind. In der Futtermittel- und Säckeindustrie gehen so wenig Aufträge ein, wie noch nie, selbst in den schwersten Zeiten nicht. Der Umsatz zeigt eine Verlustziffer von 75 Prozent, bisher sind 25 Prozent der Arbeiter und Angestellten entlassen, gleichwohl wird nun für das Lager gearbeitet. Auch aus der Rüstungsindustrie liegen ähnliche Klagen vor, 40 Prozent der Aufträge der Rüstungsindustrie im unbesetzten Gebiet werden annulliert. Die Banken berichten bei erheblichen vermindernden Gesamtumsätzen über große Anspannungen der Kredite, die dadurch wirtschaftlich umso schwerer ins Gewicht fallen, als eine große Zahl derselben infolge der Störung des Wirtschaftslebens zum Stillliegen kommt. Bedeutende Elektrizitätswerke stehen vor der Notwendigkeit, ihre Stromabgabe auf 40 Prozent der früheren Kraftleistung zu reduzieren. Eine Zuschrift des Vereines deut-

scher Motorfahrzeugindustriellen hebt hervor, wie gerade auch die rechtsrheinische Industrie durch die Sanktionen geschädigt wird. Die Tätigkeit des Entente-Ausfuhrantes in Ems scheint darauf gerichtet zu sein, den hochschützollnerischen Ententetreffen Agitationsstoff zu liefern. Die auf Mehrheitsbeschlüssen der beteiligten deutschen Industrien beruhenden Mindestpreise für die Ausfuhr werden sabotiert und dem Schieberamt Ausfuhreremissionen zu schlechteren Preisen erteilt, eine planmäßige Förderung des offiziell bekämpften Dumping. Vielleicht noch schlimmer seien aber die Folgen, die aus der Einfuhrakt des Ausfuhrantes Ems herrühren, aus der planmäßigen Stachelung eines neuen Loches im Westen. In großen Mengen erhalten französische Luxuswaren aller Art, und auch sonstige, aus allen Ententeländern stammende unnötige Artikel Einfuhrerlaubnis. Ein besonders trasswürdiges Beispiel sei auch die Einfuhr von auswärtigen Kraftwagen. Die Wirtschaftskrisis der deutschen Automobilindustrie ist hinlänglich bekannt. Nur mit außerordentlicher Anstrengung halten die deutschen Automobilfabriken ihre Betriebe aufrecht, und um wenigstens ihren alten Arbeiterstand nicht brotlos werden zu lassen, wird auf Vortat fabriziert. Die Einfuhr ausländischer Kraftwagen wurde daher bisher durch die zuständigen amtlichen Stellen dementsprechend nur in bescheidenem Maße gestattet. Die Sanktionen bedeuten die bewußte und absichtliche Zerstörung der Industrie u. des Wirtschaftslebens.

Verlags- und Autorenkonzerte auf der Wiener Theatermesse.

Man schreibt uns: Es ist im Kampfe der jungen Talente um den Erfolg eine notorische Tatsache, daß diese nicht immer diejenige Förderung zuteil wird, deren sie, um leben zu können, dringend bedürfen. Die große Not unserer Tage hat es mit sich gebracht, daß alle jene, deren Beruf darin besteht, die geistigen Ergebnisse der jungen Generation vor die Öffentlichkeit zu bringen, nahezu vollständig außerstand gesetzt sind, ihrer hohen Aufgabe auch in den bescheidensten Grenzen nachzukommen. Niemand ist heute in die Lage versetzt, in vollem Bewußtsein ein geschäftliches Risiko auf sich zu nehmen. Also auch die Theaterleiter und die Konzertunternehmer nicht, die in erster Reihe darauf bedacht sein müssen, ihre Säle zu füllen. Und das gelingt ihnen nur dann, wenn sie Werke aufführen, deren Beliebtheit im Publikum von vornherein feststeht. Novitäten zu bringen, können sie sich im besten Falle nur dann erträglich machen, wenn sich ein großer Name zur Autorität des neuen Werkes bekennt, die geplante Erst- oder sogar Uraufführung somit einer unbedingt sicheren Publikumsrezitation gleichkommt. Das bringt also vor allem mit sich, daß sich die Verlage in dem Betriebe der in den letzten Jahren ungenommenen Werke auf das schwerste behindert sehen, so-

zusagen jeder Gelegenheit beraubt sind, die Schüplinge ihres Verlages vor die Öffentlichkeit zu bringen.

So kommt es, daß die Verleger den jungen Talenten heute vollständig interesselos gegenüberstehen. Auch schon deshalb, weil die unerwartungsvollen Druckkosten — der Druck einer Symphoniepartitur repräsentiert heute eine sechsstellige Ziffer — den Verleger um jede Möglichkeit bringen, zu den sein Unternehmen bereits belastenden Werken noch neue aufzunehmen. Und so läßt die Lage um unsere jungen Talente sich in folgende knappe Darstellung zusammenfassen. Die Konzertunternehmer haben kein Interesse an den neuen Werken, die ihnen die Verlage anbieten in der Lage sind. Die Verlage wiederum können sich der jungen Talente aus wirtschaftlichen Gründen nicht annehmen, die Autoren erscheinen durch die Verleger im Stich gelassen und die Verleger durch die Theater- und Konzertunternehmer.

Nun hat der geschäftsführende Präsident der Wiener Theatermesse, Gesellschaft m. b. G., Geheimrat Rainer Simon den Plan gefaßt, neben den durch die Wiener Konzertdirektionen veranstalteten Konzerten im Rahmen der Theatermesse eine Reihe von Konzerten zu ermöglchen, die den Verlegern und Autoren gewidmet sind. Als Ort der Konzerte ist der Jeromoniansaal der Hofburg in Aussicht genommen. Die Art der geplanten Veranstaltungen selbst gliedert sich in zwei Gruppen:

1. Verlagskonzerte. Bei diesen Konzerten sind die Verleger selbst als Unternehmer gedacht, sofern sie an der Propagierung bestimmter Verlagswerke ein besonderes Interesse haben.

2. Autorenvorführungen. Als solche kommen Veranstaltungen in Betracht, in denen unbekannte Autoren zu Worte kommen, zum Teil aber auch Werke bekannter Autoren, die noch keinen Verleger gefunden haben.

Es ergeht daher an alle jene, die bei diesen Konzerten aufgeführt zu werden wünschen, die Aufforderung, dies der Leitung der Wiener Theatermesse zur Kenntnis zu bringen. Hervorgehoben sei, daß alle Arten von Musik zu diesen Konzerten zur Aufführung zugelassen werden, also auch Opernfragmente; ebenso sind literarische Vorträge im Rahmen dieser Veranstaltung zulässig; alle diese, sofern sie das erforderliche künstlerische Niveau einhalten, worüber eine Jury entscheidet.

Die Leitung der Theatermesse wird bestrebt sein, auch mittellose Autoren zu Worte kommen zu lassen, wobei sie vom Wiener Magazinentum jene Förderung erwartet, welche die alte Kulturstätte für Theater und Musik verbürgt. Gewiß wird die Durchführung dieses Gedankens weiteste Kreise unter den Musikfreunden interessieren, weil deren Gelingen von größter Tragweite ist.

Alle übrigen Auskünfte durch die Leitung der Wiener Theatermesse, Gesellschaft m. b. G., Wien, 1. Bezirk, Hofburg, Schweizer Trakt (Sondrecourt-Appartement).

Ueber das Alter der slowenischen Ballade „Die schöne Vida“.

Die Begebenheit kann sich nämlich — vorausgesetzt, daß die Handlung an sich nicht in allen Teilen eine rein politische Erfindung ist — nur in der Zeit vom 8. bis 12. Jahrhundert abgespielt haben, denn die Araber oder Mauren besetzten nach der Schlacht von Ceres de la Frontera im Jahre 711 den südlichen Teil der pyrenäischen Halbinsel, verließen aber schon im 11. Jahrhundert immer mehr an politischer Macht, bis sie zu Beginn des 13. Jahrhunderts zum Teile schon unterworfen und zum Teile vertrieben waren. Wir können daher mit vieler Berechtigung behaupten, daß sich die Begebenheit, soweit sie eben als wirkliches Geschehnis angenommen werden darf, nur in den genannten Jahrhunderten abgespielt haben kann.

Nachfolgend ist nun auch die Frage, wie so Vida als Slowenin auf den spanischen Hof kam, denn daß sie der Araber von der Iberia in den Nachen nach Spanien gebracht hätte, ist uns für die große Strecke und in einem solchen Fahrzeuge doch als höchst unwahrscheinlich. Die Lösung hierfür bringt uns aber die geschichtliche Tatsache, daß im 7. bis 10. Jahrhunderte die Slowenen noch in Spanien, wenn auch schon in verhältnißmäßig geringer Zahl, wohnten, da wir in dieser Rich-

tung auch genug andere und solidere Beweise haben; und eine solche Slowenin war nun wohl unsere Vida. In den Fürstentümern war es bekanntlich seit jeher Brauch, vor einem bevorstehenden Familienereignisse weit herum nach einer Amme Umschau zu halten, die allen Anforderungen eines solchen Dienstes in weitgehendster Möglichkeit entspricht. Man forderte vor allem, daß sie schön, intelligent, liebenswürdig und gutberzig sei, damit alle diese Eigenschaften im Wege der Milch auf den Säugling übergehen; die Nationalität war dabei ganz nebensächlich.

Ueber die Slaven in Spanien hat der russische Slawist Vladimir Lamanski schon im Jahre 1859 ein größeres Werk veröffentlicht. Wir können dieses Thema hier nur vorübergehend streifen, wollen aber doch prinzipielle Zweifel in dieser Hinsicht kurz zerstreuen. Es ist doch selbstverständlich, daß man sich am spanischen Hofe mit einer, wenigstens für eine entsprechende Zeit so wichtigen Person, wie es eben eine Amme ist, irgendwie gut verständigen können mußte, damit sie kein Unheil stifte. Ob Vida arabisch sprach, wissen wir nicht; wie aber dies aus der Wechselrede mit der Königin über den ins Meer gefallenen Goldbecher zu ersehen ist, sprach diese mit Vida in deren Muttersprache, hingegen scheint der König dieser Sprache nicht mächtig gewesen zu sein, da sich die Königin als Fürsprecherin erdient macht.

Wenn in alledem noch kein greifbarer Beweis für die Slawizität Vidas liegt, obgleich bei den Slowenen sonst wohl kaum diese Ballade entstanden wäre, wissen wir weiter doch, daß z. B. der Kalif Abu Hassan zwei Frauen hatte; die eine davon war eine Slawin namens Zoraja, was die arabischen Sprachgelehrten richtig mit „Morgenstern“, slow. „zora“ oder „zarja“ ausdeuteten. Der Frauenpalast hieß am maurischen Hofe „dzenat-al-arif“, d. i. Frauenhof; „dzenat“ ist aber das slowenische „zenat“, d. i. das Frauengehöuge. Zum Jahre 1890 sagt die Geschichte Spaniens ausdrücklich, daß der Kalif Suleiman in diesem Jahre den Thron bestieg, aber ein Jahr darauf von den Slawen gestürzt wurde, die dafür den ihnen sympathischeren Uscham den Zweiten als Kalifen einsetzten. Dieses alles rechtfertigt daher die Annahme, daß wir bei dieser Ballade von einem ethnologischen Zusammenhange der Slowenen mit den Mauren wenigstens hypothetisch sprechen dürfen.

Es erübrigt nun noch, unsere Ansicht über den didaktischen Wert dieser Volksdichtung kurz auszusprechen. Alle unsere Volkslagen haben einen vielseitigen und tiefen erzieherischen Sinn; sie dürfen daher keineswegs als Früchte gedankenlos spielender Phantasie erfaßt werden, wie man dies vielfach annehmen pflegt, sondern sie sind jede für sich ein kleines Schatzkästchen, in welchen die verschiedenen Erfahrungen des wäselnden Lebens

und der Menschenschicksale mehr oder weniger verschlossen thesauriert wurden. Sie sind zugleich die wirksamsten Erziehungsmittel applikatorischer Art für die Eltern wie Lehrer der Jugend gegenüber, und scheinen auch ausschließlich zu diesem Zwecke von pädagogisch erfahrenen, geistreichen Menschen geschaffen worden zu sein, die solche je nach ihrer Eigenart und Inspiration in diese oder jene Form kleideten. In unserer Ballade wird im besonderen die Warnung der jungen Mädchen vor Geldheiraten in einer ungewöhnlich schönen poetischen Form zur Geltung gebracht.

Zum Schluß sei noch als Kuriosität angeführt, daß diese Ballade durch einen bedeutenden Mißgriff in die „Deutsche Literaturgeschichte für die österr. Realschulen“ unter dem Titel „Das Lied von der schönen Meererin“ (Meeranswöherin) als originale deutsche Dichtung mit dem Verfasser aufgenommen wurde, daß sie heute in der Gottschee (Kodovje) gesungen wird. Dieser Irrtum ist aber leicht zu berichtigen. Zu dieser Ballade gibt es vor allem keine Melodie, und die Ballade selbst hat Anastasius Grün erst im Jahre 1849 aus dem Slowenischen ins Deutsche übertragen, was er auch in seinem Werke „Volkslieder aus Krain“ (Vespzig, 1850) offen einbekannt hat. Jede weitere Erörterung ist demnach in dieser Richtung wert- und gegenstandslos. D. Zunkovik.

Marburger- und Tages-Nachrichten.

Todesfälle. Donnerstag verschied im Alter von 8 Monaten das Töchterchen des Ehepaars Vorbel, namens Frieda. Das Leichenbegängnis findet Samstag den 23. Juli um 2 Uhr nachmittags vom Hause Smetonova ulica 52 aus statt. — Donnerstag den 21. Juli um 2 Uhr nachmittags starb Frau Juliana Wagrundl, geb. Spilz, Hausbesitzerstgattin. Das Leichenbegängnis findet Samstag den 23. d. M. um 16 Uhr vom Trauerhause, Beringova ulica 22, aus auf den Friedhof in Kobrezje statt.

Evangelisches. Es wird den evangelischen Glaubensgenossen zur Kenntnis gebracht, daß Sonntag den 24. Juli in Maribor kein Gottesdienst stattfindet, da der Pfarrer an demselben Tage vormittags 11 Uhr in Prag predigt.

Der Antoverkehr Maribor—Radgona und zurück findet von nun an täglich außer Donnerstagen statt. Abfahrt Maribor-Hauptbahnhof 15 Uhr, Ankunft Gornja Radgona um 18 Uhr. Abfahrt Gornja Radgona halb 8 Uhr, Ankunft Maribor 8 Uhr.

Erste Gewerbe-Ausstellung (1. obrtna razstava.) Der Ausstellungsausschuß hat die Anmeldebogen an die Aussteller abgefordert und bittet diese sofort ausgefüllt wieder einzusenden. Sollte jemandem etwas nicht klar oder verständlich sein, so wolle man sich mit den genauen Angaben und den leeren Anmeldebogen in der Ausstellungskasse, Aleksandrova cesta 22 melden, wo der Anmeldebogen bereitwillig und kostenlos ausgefüllt wird.

Der Reiseverkehr mit Deutschland. Nach einer Mitteilung der deutschen Pöfstele in Wien dürfen von jetzt an Pässe bis zu einem Alter von zwei Jahren (bisher ein Jahr) vom Tage der Ausstellung an gerechnet, anerkannt werden. Die Erteilung von Sichtvermerken in älteren Pässen ist unter allen Umständen unsatzhaft. Ferner wird das Publikum nochmals darauf aufmerksam gemacht, daß die Einreisebestimmungen nach Bayern noch in Geltung sind und daß Anträge auf Erteilung von Sichtvermerken mindestens zwei bis drei Tage vor dem Antritt der Reise gestellt werden müssen, da andernfalls die Deutsche Pöfstele eine Gewähr für die rechtzeitige Abfertigung nicht geben kann.

Zum Brande in der Holzindustrie Tomine u. Antolice in der Koroska cesta erfahren wir, daß unsere Freiwillige Feuerwehr gerade vor einer Woche an den Objekten der Holzindustrie eine größere Übung abhielt und bei dem Brande am Mittwoch den Angriff in derselben Weise auf das brennende Objekt vornehmen konnte, da ihr die Ortsverhältnisse im Betriebe schon bekannt waren. Wieder ein Beweis, wie notwendig es ist, daß die Feuerwehr auch außer dem Rüsthause Übungen vornimmt und sich so mit den Orts- und Raumverhältnissen der größeren Betriebe unserer Stadt vertraut macht.

Generalarm. Donnerstag den 21. d. M. gegen 18 Uhr abends meldete der Domturm der Freiwilligen Feuerwehr eine starke Rauchentwicklung in der Richtung Komnica (Gams). Die Feuerwehr wurde sofort alarmiert und das Landunivergalgerät unter dem Kommando des Brandmeisters Müllner und die Landdampfpumpe unter dem Kommando des Obermaschinenführers Cerny fuhren in der angegebenen Richtung sofort ab. Dort fand man auf einer Wiese der Dompfarre in der Nähe des Kaperhofes einen großen Mist- und Unkrauthaufen in Flammen. Da keine Gefahr eines Weitergreifens bestand und auch kein Wasser vorhanden war, wurde der brennende Haufen mit Feuerhaken auseinandergerissen. Nach halbstündiger Arbeit wurde wieder eingerückt.

Bau von billigen Kleinwohnhäusern. Wie wir erfahren, hat die hiesige Baufirma Rud. Riffmann bereits mit dem Bau von Ein- u. Zweifamilienhäusern nach dem Sparbausystem „Lean“ begonnen. Das erwähnte System arbeitet mit maschinell erzeugten Betonhöhlsteinen, die durch drei vertikal durchlaufende Luftkanäle dieselbe Wärmeisolationseigenschaft erhalten wie 45 cm. starke volle Ziegelmauern. Infolge der erprobten hohen Tragfähigkeit genügen 21 cm. starke Mauern. Dies hat natürlich eine bedeutende Verbilligung der Bauarbeiten zur Folge, denn einerseits wird dadurch an Material und Arbeitskraft gespart, andererseits eine bessere Raumaussnutzung ermöglicht. Die in Ausführung stehende Haustype kann für eine oder zwei Familien benützt werden, sie besitzt einen Keller für Holz und Vorräte, Lampen

Erdfestoch einen Vorraum, eine Küche mit ca. 12 Quadratmeter, ein großes Zimmer mit ca. 23 Quadratmeter, ein kleineres Zimmer mit 15 Quadratmeter, weiters außer dem Abort eine Waschküche, die gleichzeitig als Bad benützt werden kann. Im Dachstock werden je nach Wunsch 2 oder 3 Zimmern, wovon eines als Küche benützt werden kann, eingerichtet. Vorerst sollen vier Wohnhäuser in der Trdinova ulica (Melze) errichtet werden, von denen zwei bereits in Ausführung begriffen sind und schon anfangs Oktober bezogen werden. Da die nötige Bauzeit nur 3 Monate beträgt, finden die Bauten allgemeines Interesse. Es ist zu erhoffen, daß diese neue Sparbauweise, die ihrer Ursprung in Schweden hat und in ganz Europa schon große Verbreitung gefunden hat, auch bei uns Eingang findet und auch weniger Vermittelten die Möglichkeit bietet, sich angesichts der großen Wohnungsnot Eigenheime mit kleinen Gärten zu erwerben.

Arretierte Bettler. Die Polizei verhaftete gestern wieder eine ganze Anzahl von Bettlern, die die Bevölkerung in den Straßen, Geschäften, Gast- und Kaffeehäusern belästigten. Die Arretierten werden in ihre Heimatsgemeinden abgeschoben.

Fahrrad Diebstahl. Dem Besitzer Ivan Veršic, aus Sv. Anton in Slov. gor., wurde aus einem Korridor des Hauses Alexandrova cesta ein Fahrrad im Werte von 2000 K gestohlen.

Kino.

Mefini kino. „Fürstin Sahjakin“, Drama in vier Akten mit Rosa Porten in der Hauptrolle, wird vom Freitag den 22. bis einschließlich Montag den 25. Juli vorgeführt.

1. Mariborski bioskop. Samstag, Sonntag, Montag und Dienstag wird der große Film „Li Hang, der Grausame“ vorgeführt. Der Film, der zu gleicher Zeit in Wien, Berlin und Paris gezeigt wird, erregt überall großes Aufsehen. Die Hauptrolle vertritt der größte chinesische Schauspieler Tsinhou. Auch die Rollen sind gut verteilt. Das Werk, ganz neu und außergewöhnlich, ist voll Sensationen und höchster Spannung. Montag Konzert.

Sport.

Die Sportnachricht, derzufolge am Sonntag der hiesige SSK „Maribor“ mit Celovac spielen sollte, wird dahin richtiggestellt, daß am Sonntag nicht Celovac, sondern der Celjski sportni klub gegen die erstgenannte Mannschaft antritt. Die Celovacer sagten ab.

Maribor Svoboda 5:1. Das Spiel das gestern auf dem Mariborportplatz ausgetragen wurde, endete mit dem Siege Maribors, die ihren Gegner in der angegebenen Höhe schlug.

Vom Tage.

Polnglotte Hochzeit. Ein englisches Blatt berichtet von einer Hochzeit, die jüngst in einem dänischen Grenzorte stattgefunden hat, bei der so viele Nationen und Glaubensbekenntnisse in wenigen Personen vertreten waren, wie es wohl selten zu finden ist. Die Trauung wurde von einem römisch-katholischen Priester holländischer Abstammung vorgenommen. Die Braut, eine Dänin, hatte ihren lutherischen Glauben gegen den katholischen eingetauscht. Ihr Bräutigam war ein Moslim aus Sibirien, der seit dem ersten Jahre des Krieges als Gefangener in Deutschland gelebt hatte und dort Katholik geworden ist. Als Zeuge fungierten ein französischer Lehrer und ein lettischer Arbeiter.

Der Weltrekord im Schachblindspiel. Der Schachklub in Bratislava versendet folgende Zuschrift: Die Behauptung des rumänischen „Möperul“, daß der Schachmeister Nieti mit 24 Simultanpartien den Weltrekord hält, ist unzutreffend, denn so weit es in Schachkreisen bekannt ist, ist diese hervorragende Leistung durch den Schachmeister Brayer im 31. Jänner 1921 in Kaschau mit 25 Simultanpartien überboten worden. Bei diesem Spiel, welches acht Stunden währte, gewann Brayer 15, verlor 3 und setzte Remis 7 Partien. Brayer behauptet, bei solchen Simultanpartien jedes einzelne Spielbrett vor dem geistigen Auge zu haben, da sonst die Führung eines Gegenzuges unmöglich erscheinen würde.

Die Flucht in den Film. Das Kino ist fürs Theater eine zweifache Konkurrenz: Eine künstlerische und eine materielle. Es bietet dem großen Publikum, das so doch in erster Linie Zuschauer und dann erst Zuhörer sein will, stärkere bildhafte und stoffliche Ein-

lungen, Regiekünste, Massenaufgebote und Ausstattungsseffekte, die das Theater unter den heutigen Verhältnissen kaum mehr bieten kann. Noch heftiger und gefährlicher ist die materielle Konkurrenz. Der Film lockt durch seine geringeren Eintrittspreise nicht bloß mehr Publikum an, sondern durch seine beträchtlich höheren Gagen auch mehr Schauspieler, kleine, mittlere und Darsteller von Rang. Jeder Theaterdirektor spürt diese Konkurrenz empfindlich in seinem Betriebe. Der filmende Schauspieler bekommt für wenige, allerdings sehr anstrengende Wochen Honorare, die oft größer sind als seine Jahresgage beim Theater. Durch das Filmen, das ihn vom frühen Morgen bis in die Nacht hinein in Anspruch nimmt, erscheint er übermüdet, verpölet oder gar nicht auf der Bühneprobe oder erledigt abgepannt seine Spielverpflichtung am Abend. Ein berühmter Star, der seine Saison in foundsovielen neuen Rollen, Gastspiele und Tourneen einteilt, kann diese doppelte Tätigkeit als Bühnenkünstler und Filmstar nicht am ehesten leisten. Der im ständigen Engagement befindliche Repertoirechauspieler kommt dadurch in einen ewigen Konflikt mit seinem Direktor, mit seinem Können und auch mit seinem Budget, ein Zwiespalt, aus dem sich jetzt immer mehr Schauspieler eines Tages kurz entschlossen durch die Flucht in den Film retten.

Der erste Dreadnought als Altschiff verkauft. Das Schlachtschiff „Dreadnought“, das erste Schiff seiner Gattung, das den großen Kampfschiffen der modernen den typischen Namen gegeben hat, ist soeben für 44.000 Pfund Sterling als Altschiff verkauft worden. Sein Bau hat seinerzeit mehr als einhalb Millionen Pfund Sterling gekostet.

Wolkswirtschaft.

Jugoslawische Handelsmission in Bratislava (Preßburg). Heute traf unter Führung der Herren Dr. Svetozar Stridovic und Lazar Nastasovic eine Handelsmission der jugoslawischen Regierung in Bratislava ein, welche in den nächsten Tagen ihre amtliche Tätigkeit aufnehmen wird. Die Entsendung dieser Handelsmission ist auf den regen Wunsch nach gegenseitigen wirtschaftlichen Beziehungen zwischen unserer Republik und dem Königreiche CHS zurückzuführen und ihre Tätigkeit wird angesichts der knapp bevorstehenden Orientmesse eine doppelte Bedeutung haben. Die Amtskolonisten der Mission werden in den nächsten Tagen publiziert werden. Die Mission wird als permanente Institution weiter in Bratislava verbleiben. Infolge der vorgeschrittenen Zeit können Firmentafelbestellungen für die Ausstellungsgegenstände nicht mehr entgegengenommen werden.

Letzte Nachrichten.

Das Attentat auf den Minister Draskovic.

Zagreb, 21. Juli. Heute vormittags um 10 Uhr wurde in Delnice auf den Minister Draskovic ein Attentat ausgeführt. Der Attentäter heißt Mija Mlagic, ist Tischlergehilfe, 26 Jahre alt und aus Beline in Bosnien gebürtig. Der Minister saß mit seinen Kindern auf einer Bank. Der Attentäter ging an der Bank wie andere Spaziergänger vorbei, als er plötzlich einen Revolver zog und auf den Minister zwei Schüsse abgab. Ein Schuß traf den Minister gerade in das Herz und tötete ihn sofort. Der Attentäter wurde verhaftet und bekannte, daß er das Attentat als überzeugter Kommunist ausgeführt habe. Die weitere Untersuchung ist im Laufe.

Der Eindruck in Beograd.

Beograd, 21. Juli. Die Nachricht über die Ermordung des bisherigen Innenministers Milorad Draskovic machte in Beograd tiefen Eindruck. In der ganzen Stadt wurden große Berichte angeschlagen, die von der Tötung meldeten. Am Parlamente wurde noch vormittags eine Trauerfahne gehißt.

Beograd, 21. Juli. Der Ministerrat beschloß, daß das Begräbnis des verstorbenen Innenministers Milorad Draskovic auf Staatskosten und mit allen militärischen Ehren zu erfolgen hat.

Das erste Verhör mit dem Attentäter.

Ljubljana, 22. Juli. Die „Jugoslavija“ meldet aus Delnice, daß nach der Ver-

haftung des Attentäfers begann das Verhör. Der Attentäter heißt Mija Mlagic, ist Tischlergehilfe und im Jahre 1895 in Beline in Bosnien geboren. Im Laufe der Untersuchung erklärte er, Montag nach Solva in der Nähe von Delnice mit der Absicht, den Minister zu töten, gekommen zu sein. Zur Ermordung überredete ihn der Student der Zagreber Exportakademie Dragoslav Celsakovic, der ebenfalls aus Beline gebürtig ist. Mlagic gab an, daß er am 4. d. M. nach Zagreb kam, um Arbeit zu suchen, wobei er jedoch keinen Erfolg hatte. Bei dieser Gelegenheit kam er mit Celsakovic zusammen, der ihm sagte, daß er infolge der Obznana, deren Urheber Minister Draskovic sei, keine Arbeit bekommen könne. Damals begann Celsakovic dem Mlagic zuzureden, den Minister zu töten. Mlagic behauptet, bei den Verhandlungen mit Celsakovic immer allein gewesen zu sein. Am 17. d. M. traf er wieder Celsakovic, wobei ihm letzterer einen Browning-Revolver, Munition und 300 Dinare für die Reise nach Solva gab, wohin er abreiste und sich im Gasthause „Amerika“ niederließ. Nach Delnice kam er dreimal. Am 20. d. M. sah er zwar den Minister dort, aber er konnte das Attentat nicht ausführen, weil sich beim Minister auch dessen Kinder befanden. Am 21. kam er wieder und vollführte seine Absicht. Den Minister hatte er früher nicht gekannt. Mlagic gab an, seit dem Bestande der kommunistischen Partei Kommunist zu sein.

Das Verhör mit Celsakovic

Zagreb, 21. Juli. Heute vormittags verhörte, wie der „Juro“ meldet, der Polizeichef den Mitschuldigen des Attentäfers Dragoslav Celsakovic, gebürtig aus Belina. Er ist Student, 21 Jahre alt und kannte den Attentäter von Belina her. Er hatte die Handelschule in Sarajevo absolviert und wollte seine Studien an der Prager Universität fortsetzen. Weil er jedoch zu spät ankam, erhielt er mit Hilfe unseres Gesandten Hribar die Stelle eines Praktikanten auf der bisherrigen Besitzung des Erzherzogs Friedrich, wo er drei Monate blieb. Im September ging er dann auf die Hochschule nach Prag, lehrte aber schon im November nach Zagreb zurück. In Sarajevo verwendete er seine freie Zeit ausschließlich zum Lesen kommunistischer Bücher und Broschüren und interessierte sich lebhaft für die sozialistische Frage. Er war in ständiger Verbindung mit den kommunistischen Arbeitern in Belina, mit denen er viel über Lenin, Trotski usw. debattierte. Bezüglich des Attentates leugnete er jede Mitschuld. Er gab an, daß die Aussagen des Mlagic unwahr seien, daß er ihm keinen Revolver gegeben und ihm auch nicht zu seiner Tat überredet habe. Wohl habe er ihm 300 Dinar ausgefolgt, das aber nur, weil jener nichts zu essen gehabt hätte. Der Chef der Polizei führte Celsakovic Journalisten vor, die sich auf der Polizei befanden. Auch ihnen gegenüber erklärte er, daß er unschuldig sei, und daß Mlagic lüge. Gemiß wäre der Attentäter nach seiner Tat so verurteilt gewesen, daß er nicht wußte, was er sprach. Er erzählte auch, daß er mit der kommunistischen Studentin Cackic Gorskova verlobt sei, die sich jetzt in Wien befindet, um Heilung für eine Lungenkrankheit zu suchen.

Börsenbericht.

Wien, 21. Juli. Valuten: Dollar 820 bis 838, Lvs 695 bis 705, deutsche Mark 1070 bis 1085, englischer Pfund 2975 bis 2995, holl. Gulden 26.375 bis 26475, Lire 3710 bis 3730, Dinar (Tausender) 2012 bis 2032, polnische Mark 41 bis 43, Lei 1125 bis 1135, Schweizer Franken 13.712.50 bis 13.762.50, tschechische Kronen haben nicht notiert, ungarische Kronen 260.50 bis 233.50.

Zürich, 21. Juli. Devisen: Berlin 7.35, Holland 192, New York 608, London 21.30, Paris 47.05, Mailand 27.05, Brüssel 45.80, Stockholm 126, Christiania 78.25, Madrid 78.25, Buenos Aires 175, Prag 7.50, Budapest 1.85, Zagreb 3.75, Bukarest 8.25, Warschau 0.32, Wien 0.77, österreichische Krone 0.80.

Zagreb, 21. Juli. Devisen: Berlin 212 bis 213, Mailand 730 bis 733, London 573 bis 583, Paris 1250 bis 1254, Prag 209.50 bis 210.25, Schweiz 2650 bis 2700, Wien 19.70 bis 19.75, Budapest 51.75 bis 52.25. Valuten: Dollar 157.75 bis 158, österreichische Krone 20 bis 21.75, Napoleondor 326 bis 327, Mark 216 bis 218, Lei 228, Lire 292.

Kleiner Anzeiger.

Berchiedenes

Suche ein Gasthaus auf Rechnung oder Pacht. Gest. Anträge unter „Anstifter Posten“ an die Verw. 6274

Ueberfiedlung Wien - Maribor. Wer will sich an gemeinsamen Transport beteiligen. Zuschriften unter „Ueberfiedlung“ an Verw. 6294

Realitäten

Kauf und Verkauf von Besitzungen. Geschäfte, Pächter, Mieten, Gast-, Kaffeehäuser zu den billigsten Bedingungen übernimmt: Realitätenbüro Karl Troha, Maribor, Slovenska ul. Nr. 2. 5915

Haus zu kaufen gesucht, bestehend aus zwei Wohnungen mit je drei Zimmern und Zugehör, in Arcodina oder Mellina gelegen. Antr. unter „Sofort und preiswürdig“ an die Verw. 6290

Zu verkaufen

Goldene Damenuhr zu verkaufen. Antrage i. d. Verw. 6251

Klavier, schwarzes, sehr gut, billig zu verkaufen. Korosceva ulica 22, (Volksgartenstraße), part. rechts. 6247

Schöner großer Truhenkasten samt Spiegel, ein roter Plüsch-Schlafdivan und verschiedene Kleidungsstücke und Hängelampe sind zu verkaufen. Antr. Gosposka ulica 40, part. rechts. 6160

Guterhaltenes Herrenfahrrad billig zu verkaufen. Lukaz, Vojasniška ulica 7. 6285

Guterhaltenes Damenfahrrad samt 2 neuen Schläuchen 2,300 K. und ein Herren-Fahret 1,000 K. zu verkaufen. Damenmoderation, Sodna ulica 14, 3. Et. 6291

Verchiedene Möbeln wegen Räumung billig zu verkaufen. Slovenska ulica 16, 1. Et. 6295

Veierwagen, leicht, auch für ein Pferd, mit Federn, sehr gut erhalten, ist zu verkaufen. Antr. in der Verw. 6301

Ein Paar Pferde mit komplettem Geschirr und Kutschwagen zu verkaufen. Antr. im Gasthause „Pri ernem orlu“. 6303

Kinder-Wiegewagen, gut erhalten, zu verkaufen. Anzutr. Meljska cesta 32, part. Tür 3. 6304

Elegantes neues Kostüm u. ein neuer Smoking-Anzug, schwarz, alles Friedensware, billig abzugeben, sowie ipantische Wand, Kleiderhänger und Verchiedenes. Antr. in der Verw. 6305

Eine Rohhaarmatratze, Afrikanische, guterhalten, ein neuer Wandhücher, Storee für zwei Fenster, a 150 K. Antr. Sodna ulica 15, part. links. 6305

Zu mieten gesucht

Gebe 2.500 Kronen demjenigen, der mir Küche und zwei Zimmer möbliert in der Stadt verschafft. Antr. unter „Verlässlich“ an die Verw. 6292

Stellengesuche

Suche für meinen Sohn, Absolventen der 4. Klasse Bürgerschule, Slowenisch und Deutsch in Wort und Schrift mündig, Posten als Praktikanten. Off. unter „Praktikant“ an Verw. 6302

Offene Stellen

Jüngerer Uhrmachergehilfe wird sogleich aufgenommen. Off. zu richten an R. Bizjak, Uhrmacher, Maribor, Gosposka ul. 6242

Kritiklosige Schneiderin wird aufgenommen. Jakob Krelc, Stotna ulica 5. 6300

Beherrschung der Slowenischen und deutschen Sprache, mit guter Schulbildung wird zu sofortigem Eintritt gesucht bei Ferd. Kaufmann, Glavni trg 2. 6275

Selbständige Kontoristin wird in Fabrikunternehmen in der Nähe Ljubljana aufgenommen. Antr. in der Verw. 6281

Verloren-Gefunden

Vorsteherin braun gefleckt, kurzhaarig, ist zugefahren. Antr. Steiner, Meljska cesta 13. 6293

Eisen- und Holzhandlung

in größerer Provinzialstadt sucht einen in dieser Branche vollkommen versierten, selbständig arbeitenden

Ober-Magazineur

der auch in der Kanzlei beschäftigt sein wird. Günstige Konditionen und händiger Posten. Offerte unter „Ständig VII-35“ an Blochners Annoncen-Büro, Zagreb, Turjevska ulica 31. 6239

Holz-Möbel

Eisen-Möbel

Capeziermöbel

gut und billig

im Möbelhause

Karl Preis

Maribor, Stomšov trg 6.

Preislisten gratis. 6038

Photographen

Richtung!

Ueberfiedlungshalber ist ein prima Kurortsgeldstück günstig zu verkaufen. Eventuell auch kompl. Sinoentlar allein abzugeben. Wohnung ablassen Billiger Zins. Antrage unter „Photograph 1525“ an Blochners Annoncen-Expedition, Zagreb, Turjevska 31. 6287

Maurer-

Zirkordanten

g. ö. Partien in Zagreb gesucht. Wohnungen gesichert. Anzustragen beim 6219

Savez gradjevnih poduzetnika,

Zagreb, Šantitova ul. 2.

Liptauer Käse

für Biertrinker empfiehlt garnierten, pikanten per kg. K. 28, bei 5 kg. K. 24, größere Abnahme billiger. Vinko Šmucal, Maribor Stomšov trg 6. 6204

Tausch!

Tausche meinen Besitz in Eisenappet, 2 Häuser (eins mit Balkon) Garten, Ueber elektr. Beleuchtung oder Haus in Klagenfurt gegen gleichwertigen Besitz in Slowenien. Anträge unter „Jamena“ an Annoncen Expedition Drago Veseljak in druga, Ljubljana. 6230

Gartenfest

Salle! Sonntag im Gasthause Schauer in Nadbranje
Für gute Küche und Getränke wird bestens gesorgt.
Anfang 3 Uhr. Eintritt frei.
Um zahlreichen Besuch bittet
Der Gastwirt
6297

Friseurgeschäft-Übernahme

Teile dem P. T. Publikum höflich mit, daß ich das Friseurgeschäft des Herrn Waenit in Studenci übernommen habe und wird es mein aufrichtiges Bestreben sein, die geehrten Kunden durch aufmerksame und antiseptische Bedienung zufriedenzustellen.
Um geneigten Zuspruch bittet
6299 Antoa Ernesel, Friseur.

Reisender

der Manufakturbranche, welcher die Stadt- und Landkunden Jugoslawiens besucht, wird von einer jugosl. Fabrik zur Mitnahme eines sehr instruktiven Artikels gesucht.
Gefällige Anträge unter „Fabrik“ an Verw. 6276

Gartenkonzert

Salle! Sonntag den 24. Juli 1921 im Gasthause Stof in Gornja Kungota
Für gute Speisen und Getränke wird bestens gesorgt.
Anfang 3 Uhr. Um zahlreichen Besuch bittet
Der Gastgeber.
6289

Großer Gänsefischmaus!

Achtung! Sonntag den 24. Juli im Gasthause Volkmaier (Roth) Zrieslerstraße gegenüber dem Wasserwerk.
Für vorzügliche Kolofnerweine und frisches Göher Märzenbier ist bestens gesorgt. — Herrlicher Sitzgarten, großer Salon. — Der Schmaus findet bei jeder Willkür statt. Hierzu ladet höflich ein
6288 G. W. Volkmaier.

BORAX

la eng. kristalisierten
Borax liefert in Säcken brutto per netto, verzollt, franco Lagerhaus Ljubljana zu ermäßigten Preisen K. 31.— pr Ko. Die Firma 5394

Coloniale Olandes, Trieste.

Nähere Auskünfte erteilt Komisijski oddelek Jadranske banke, podružnica LJUBLJANA.

Julliana Wagrاندl, geb. Spibzy

Hausherrsgattin
welche Donnerstag den 21. Juli 1921 um 14 Uhr nach langem Leiden und versehen mit den heil. Sterbesakrament:n sanft und gottgegeben verschieden ist.
Die einseitige Hülle der teuren Verbliebenen wird Samstag den 23. Juli um 16 (4) Uhr im Trauerhause, Beltrinska ulica 22, feierlich eingesezt und sodann auf dem städt. Friedhofe in Pobrezje in der Familiengruft zur letzten Ruhe beigesetzt.
Die heil. Seelenmesse wird Dienstag den 26. Juli um 9 Uhr in der Dom- und Stadtpfarrkirche gelesen werden.
Maribor, den 22. Juli 1921. 6295
Separate Parte werden nicht ausgegeben.

MARIBORSKA TISKARNA

gegründet 1795



Wir empfehlen uns zur Herstellung von Werken, Zeitschriften, Broschüren, Fakturen, Tabellen, Zirkularen, Adresskarten, Plakaten, Prospekten, Katalogen, hübschen Akzidenzen usw., denen wir mit reichem Schriftmaterial stets aparte Ausstattung geben können.

Aufmerksam machen wir auf unseren Setzmaschinenbetrieb, Rotations- u. Farbendruck, Lithographie, Steindruckerei u. Buchbinderei

Zentrale: Jurčičeva ulica 4 Filiale: Stroßmajerjeva ulica 5
— Die Übernahme der Druckserien erfolgt nur in der Zentrale, Jurčičeva ulica 4. —

TELEPHON No. 24